

Der kath. Erziehungsverein der Schweiz : Rückblick und Ausblick

Autor(en): **Tremp, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 34

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Liberalismus, der Schöpfer und der hartnäckige Verteidiger der neutralen Schule, redet sonst so gern und immer nur in gehobenem Tone von der Persönlichkeit, vom Rechte der Persönlichkeit, von der Entwicklung und Auswirkung der Persönlichkeit. Und der nämliche Liberalismus proklamiert die neutrale Schule und für diese den neutralen Lehrer — also den Tod der Persönlichkeit! Der neutrale Lehrer, dem man nicht und nie ansehen soll, was er ist, welchem Gotte er seine Seele verschrieb, welchem Sittengesetze er gehorcht! Der aus seiner Gesinnung ewig eine Mördergrube machen soll! Dessen Zunge nie aussprechen darf, was ihn am tiefsten in seiner Seele bewegt! Dessen Herz nie übergehen darf, wovon es voll und übervoll ist! Ist je die Persönlichkeit gewalttätiger unterdrückt worden, als die Persönlichkeit des Lehrers in der neutralen Schule? Und das ausgesprochen vom Liberalismus, der sonst mit Stolz Schöpfer des Persönlichkeitsgedankens sich nennt!

Es ist so, wie wir eingangs sagten:

die neutrale Schule ist eine fortwährende, hartnäckige Sünde gegen das pädagogische ABC.

Wer über eine Wissenschaft reden will, muß wenigstens im ABC dieser Wissenschaft bewandert sein. Wer über eine Frage redet, ohne deren ABC zu kennen, oder ohne sich wenigstens um deren ABC zu kümmern, dem hört man nicht mehr zu. Man läuft ihm davon. Man beantragt Schluß der Diskussion. Man entzieht dem Redner das Wort oder gar — man stellt ihn vor die Türe.

Wir halten es — gestützt auf die fundamentalsten Gesetze jeder vernünftigen Pädagogik und Methodik — mit dem gewiß sonst recht freisinnigen W. Rein. „Die Konfessionsschule,“ sagt er, „die Konfessionsschule ist und bleibt das Schulideal, das für jeden tiefer Blickenden unbestreitbar ist. Die Simultanschule (neutrale Schule) als Schulideal anzusehen und für sie eintreten zu wollen, dagegen sträubt sich unser pädagogisches Gewissen.“ L. R.

Der kath. Erziehungsverein der Schweiz.

Rückblick und Ausblick.

Vom scheidenden Zentral-Präsidenten Prälat T rem p.

1. Rückblick.

Im gedruckten „Jahresbericht des kath. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1916“ ist (S. 14—20 inkl.) ein „Geschichtlicher Ueberblick des kath. Erziehungsvereins der Schweiz“ von der definitiven Gründung 1875 an bis zum Jahre 1916 inkl. veröffentlicht worden. Jetzt wollen wir die Vereinsgeschichte von 1916—1920 inkl. skizzieren, ganz kurz, zum Abschied des Zentralpräsidenten.

Vereinsbestand. Wir haben folgende Kantonssektionen: St. Gallen, seit 1878, Präsident von 1879—1920 Prälat T rem p, 1770 Sektionsmitglieder und 50 Einzelne, Kath. K.-V. St. Gallen als Korporativmitglied mit 1250 Mitgliedern; Thurgau, seit 1917, Präsident Lehrer Kressbuch, Altnau, 49 Mitglieder; Aargau seit 1913, Präsident Rektor Dr. K. Fuchs, Rheinfelden, 225 Mitglieder; Baselstadt und -Land, seit 24. April 1916, Präsident zuerst Prälat Döbeli, jetzt Pfarrer Böll, 200 Mitglieder; Solothurn, seit 1917, Präsident J. Fürst, Bezirkslehrer, Trimbach, 406 Mitglieder; Bern, seit 1909, Präsident Nationalrat Daucourt,

Bruntrut, 168 Mitglieder; Freiburg, seit 1872, Präsident zuerst Delalons, Instrukteur, später Prof. Dr. Débaud, 557 Mitglieder; Französisch-Wallis, Präsident Kantonsrat Thomas, Saxon; Deutsch-Wallis, seit 5. Mai 1890, Präsident Dekan Werlen, 130 Mitglieder; Tessin, seit 29. Juni 1884, Präsident Professor V. Lafranchi, 450 Lehrer, dazu 150 Geistliche Abonnenten des Risveglio. Dazu kommen 91 mitwirkende Vereine (70 männliche und 21 weibliche) mit 16'472 Mitgliedern und noch ca. 50 Einzelmitglieder.

Vereinsversammlungen fanden statt: Im letzten Jahrhundert in Stans u., in diesem Jahrhundert in Beckenried 1901, Luzern 1902 und 1903, Sitten 1904, Freiburg 1906, Olten 1907, Zug 1908 und 1909, Wil 1910, Baden und Luzern 1911, Appenzell 1912, Frauenfeld 1913, Näfels 1914, Schaffhausen 1915, Basel und Einsiedeln 1916, Sachseln 1917, Zürich und Olten 1918, Menzingen 1919, Solothurn 1920. Es sind also bisher in 19 Kantonen Jahresversammlungen abgehalten worden. Noch keine in 6 Kantonen: Graubünden, Uri,

Waadt, Neuenburg, Genf, Tessin. Die Versammlungen seit 1911 inklus. waren nicht bloß geschäftliche, sondern zugleich Volks-Wanderveranstaltungen.

Zentralkomitee. Das weitere besteht aus 25 Mitgliedern nach den Kantonen mit Zuzug der Präsidenten der Kantonalsektionen, das engere aus 5 Mitgliedern. Siehe das Verzeichnis im gedruckten Jahresbericht 1920. Erster Zentralpräsident war von 1875—1901 Dekan und Kanonikus Zuber, zweiter Zentralpräsident von 1901—1920 Prälat Tremp. Mit seiner neuen Stellung als Wallfahrts-priester von Maria-Bildstein mußte er als Zentralpräsident 1920 (im 79. Altersjahr) zurücktreten. Die Ersatzwahl findet im Sept. 1920 statt. Vizepräsident ist Bundesrichter Dr. Schmid, der am 30. Oktober 1920 das 80. Lebensjahr antritt. Er will als Vizepräsident zurücktreten, nicht als Zentralkomitee-Mitglied.

Traktanden des Zentralkomitees wie des Zentralvereins: Die Stiftung Pro Juventute. Der neue kath. Schulverein der Schweiz (der schweiz. Erziehungsverein ist diesem Schulverein den 15. Okt. 1917 beigetreten). Gegen den staatsbürgerlichen Unterricht hat unser Verein schon den 22. Aug. 1916 in Einsiedeln Stellung genommen, (siehe Jahresbericht 1916 S. 12/13) dann wieder an seinen „Informationstagen“ den 17. und 18. April in Olten (siehe Jahresbericht 1918 S. 1). Unser Verein hat den 28. April 1918 beschlossen, biblische Büchlein für die schweiz. Schuljugend herauszugeben und dafür eine engere Kommission mit Dr. Herzog, Baldegg, als Präsident, bestellt (siehe das Verzeichnis dieser Kommission im Jahresbericht 1918 S. 2). Die ungünstigen Papierverhältnisse verhinderten bisher die Herausgabe. Den 10. April 1918 wurde in Zug die Sammlung eines Fonds für das Lehrerseminar Zug planiert und dafür ein Finanzausschuß gewählt mit Dr. Fuchs an der Spitze; dieser Finanzausschuß ist ein Subkomitee des schweiz. Erziehungsvereins und hat schon Schönes erreicht. Für diesen „Hilfsfond für das freie kathol. Lehrerseminar Zug“ wurde ein Reglement aufgestellt (siehe dasselbe im Jahresbericht 1918 S. 3). Unser Verein hat jährlich stetsfort die Pension für die Exerzitien jener Lehrer, welche sie annehmen, bezahlt. Er ist stetsfort für das Seminar Zug eingestanden (siehe unsere Seminarcommission im Jahresbericht 1919). Unser Verein war tätig für das „Apostolat der christlichen Er-

ziehung“, die schweiz. Müttervereine, hat sich beteiligt an der Aktion betr. schweiz. Schulbücher (1916 u.) und am Kampf gegen die Unsittlichkeit.

Ueber die Kantonal- und Bezirkssektionen können wir uns nicht weiter verbreiten, obwohl sie reichen Stoff bieten würden. Unsere Zentral-Jahresberichte enthalten jeweiligen Skizzen über die vielfach herrliche Tätigkeit der Kantonalvereine. Der St. Gallische Kantonalverein z. B. hat die Anstalt in Neu St. Johann (Johanneum) und in Rebstein (die „Burg“) gegründet. Auch die Bezirkssektionen haben zum Teil Großes geleistet. Die Sektion Rheintal z. B. besitzt als Eigentum eine prächtige Erziehungsanstalt in Altstätten, im Werte von mehreren 100'000 Fr.

Unser Verein betrieb als Schlussaktion des scheidenden Zentralpräsidenten noch die Verbreitung des wunderbaren hl. Christusbildes zu Limpiaz, nach einem spanischen Original, mit 3 Seiten Text „an die liebe Schuljugend“, das Stück zu 5 Rp. Die Firma Eberle und Rickenbach in Einsiedeln hat auf Kosten unseres Vereins die Reproduktion des Bildes und den Druck des Textes, sowie den Versand übernommen und Ende Juli 1920 an die hochw. Pfarrämter u. der deutschen Schweiz 1000 Gratizeremplare versandt, behufs Ansicht und Bestellung, zum Selbstkostenpreise, alles auf das Risiko unseres Vereins. Das wunderbare Bild verdient in pädagogischer Hinsicht die größte Verbreitung bei der Jugend und dadurch in den Familien.

2. Ausblick.

1. **Vereinsbestand.** Der abtretende Zentralpräsident bemühte sich, Kantonalvereine (Erziehungsvereins-Sektionen) zu bekommen. Zu diesem Behuf wohnte er z. B. Erziehungsvereinsversammlungen in den Kantonen Freiburg und Wallis bei. Fünf paritätische Kantone der deutschen Schweiz sind dem Erziehungsverein angeschlossen (St. Gallen, Thurgau, Aargau, Basel, Solothurn), auch die katholischen, meist romanischen Kantone oder Teile Freiburg, Wallis, Tessin, Bern. Eine Ausnahme macht Graubünden. Zürich und Schaffhausen wären zum Beitritt erwünscht, ebenso Appenzell, Glarus und Genf. In den kathol. Urkantonen ist der katholische Lehrerverein der Schweiz stark verbreitet, zählt aber auch kräftige Sektionen in der Ost-, Nord- und Westschweiz. In Waadt und Neuenburg wird nicht viel zu holen sein. Beide Ver-

eine haben Arbeit genug und werden nicht gegeneinander oder bloß nebeneinander, sondern miteinander arbeiten. Die Wirksamkeit des einen soll die des andern ergänzen und unterstützen. Im Jahre 1901 ist zwischen beiden Vereinen eine Arbeitsverteilung vorgenommen worden, dem Erziehungsverein wurde besonders zugewiesen: Hebung des christlichen Erziehungswesens durch Einwirkung auf die häusliche Erziehung, Förderung des kath. Lehrstandes (Heranbildung kath. Lehrer im freien Seminar und religiöse Fortbildung der Lehrer durch Exerzitien) und betreffend Schule: Religiöser Charakter der öffentlichen Schulen, Unterrichtsfreiheit (Primarschulen), Freizügigkeit der Lehrer, Stellung zu den staatlichen Erziehungsbehörden und den staatlichen Seminarien u. Dem kath. Lehrerverein wurde u. a. zugewiesen: Förderung des Lehrstandes (Einigung der kath. Lehrer, Lehrerkassen, Besoldungsverhältnisse, Lehrkurse, Schulausstellungen, kath. Lehrerkalender), Förderung der Schule nach ihrer pädagogischen und methodischen Seite (Ver einsblatt, Schulbücher, Versammlungen und Diskussionen) und Hebung der katholischen Bildung (kath. Neujahrbüchlein, Schulkalender, Fortbildungsschüler, Fortbildungsschule u.).

Seither hat der kath. Lehrerverein sich in neuen Statuten auch neue Ziele gesteckt, die aber mit den Aufgaben des kath. Erziehungsvereins in keinem Widerspruch stehen, sondern vielmehr dahin streben, alle Kräfte auf dem Gebiete der katholischen Jugenderziehung in fruchtbarer Arbeit wirken zu lassen.

2. Der Erziehungsverein wird auch künftig seine besondere Aufmerksamkeit schenken:

a) dem kath. Lehrerseminar in finanzieller und geistiger Hinsicht,

b) den Lehrerezerzitien durch finanzielle Beihilfe. Bisher hat der Zentralerziehungsverein die Lehrerezerzitien angeordnet in Wollhusen und in der Ostschweiz (Feldkirch und Maria-Bildstein). Pro 1920 sind solche vom Arg. Erziehungsverein durch einen P. S. J. in Schwyz und für Aargau, Solothurn und Basel in Maria-Stein und von anderer Seite in Feldkirch veranstaltet worden. Es wird sich zeigen, was die Zentralkasse für diese verschiedenen Orte leisten kann; am guten Willen dazu wird es nicht fehlen.

c) Der Erziehungsverein wird auch ferner die Unkosten für die Müttervereine (Berichtformulare u.) tragen, das „Aposto-

lat der christlichen Erziehung“ führen und das Vereinsorgan fördern (die „Schweizer-Schule“ ist zwar lt. den neuen Statuten des kath. Lehrervereins, der als verantwortlicher Herausgeber zeichnet, dessen Eigentum, aber zugleich auch Organ des katholischen Erziehungsvereins.)

3. Der Erziehungsverein wird die Herausgabe Biblischer Heftchen für die Schüler nicht aus dem Auge lassen. Warum die Bibel nicht ausbeuten für den religiösen Fortschritt der Schüler?

4. Die Statutenrevision mag auch besprochen werden, nicht in der Absicht, den bisherigen Kurs prinzipiell oder wesentlich zu ändern oder die Statuten zu weitläufig neuzufassen. Aber Art. 8 (alle Jahre eine Delegierten- und alle zwei Jahre Generalversammlung) ist faktisch geändert worden (jährliche Volks-Wanderversammlung u.). Im weitern Komitee (Art. 9) soll auch künftig jeder Kanton vertreten sein, dabei der Präsident einer jeden Kantonalsektion Sitz und Stimme haben. Daneben besteht das engere Komitee (wenigstens 5 Mitglieder) fort. Es mögen in die Statuten neue Programmpunkte aufgenommen werden. Wir überlassen die Anregung derselben dem Nachfolger Zentralpräsidenten.

Die romanische Schweiz hat etwelche Privilegien (eigene Vereinsorgane, kein Beitrag an die Zentralkasse).

5. Der kath. Schulverein der Schweiz ist noch nicht definitiv organisiert. Er will in ihm die „Volksvereins-Sektion für Erziehung und Unterricht“ aufgehen lassen und will alle kath. pädagogischen Vereinigungen der Schweiz umfassen. Auch hierin wird der neue Zentralpräsident Arbeit bekommen. Unser Komiteemitglied Dr. Fuchs ist Mitglied des engern Komitees des Schulvereins und des Zentralkomitees des kath. Lehrervereins, das zugleich Verwaltungsrat der „Schweizer-Schule“ ist.

6. Zum Leben und Gedeihen des kath. Erziehungsvereins der Schweiz gehört inniger Zusammenhang und stramme Zusammenarbeit zwischen Zentralverein samt Zentralkomitee und den Sektionen, besonders den Kantonalerziehungsvereinen. Letztere müssen jährlich ihre Berichte dem Zentralpräsidenten einreichen, damit er sie dem Berichte über den Zentralverein und das Zentralkomitee beifügen kann. Dieser Zentralbericht soll jährlich im Vereinsorgan („Schweizer-Schule“) erscheinen und in Sonderabdrücken in entsprechender An-

zahl den Kantonalvereinen zugesandt werden. Dann ist unbedingt erfordert, daß alle Kantonalvereine Delegierte an die jährliche Delegiertenversammlung senden. Nur so bleibt der Kontakt zwischen Zentrum und Peripherie erhalten, und dieser innige Kontakt ist absolut erforderlich zur Einheit und zum frischen Leben des Vereins. Auch die Komiteesitzungen (weiteres und engeres) müssen fleißiger besucht werden. Die traurigen Verhältnisse der letzten Jahre hatten allerdings Reduktion dieses Besuches zur natürlichen Folge. Aber zum lebendigen Pulsieren des Vereinslebens gehört möglichst vollzähliger Komiteebesuch. Das weitere Komitee tagt jährlich wenigstens einmal anlässlich der Delegiertenversammlung. Es sollte aus den Kantonalstellen (Reisebillet 3. Klasse) entschädigt werden, das engere Komitee aus der Zentralkasse. Viele Jahre sind keine solche Entschädigungen ausbezahlt worden; die Zentralkasse mußte ihre Gelder hergeben für Lehrerexerzitien u.

7. Die kommende Revision der Bundesverfassung wird auch auf dem Erziehungs-, Unterrichts- und Schulgebiet ihre Wellen werfen. Dieselbe wird den neuen Zentralpräsidenten jedenfalls in Anspruch nehmen, im Verein mit andern Instanzen (katholisch-konservative Fraktion, kathol. Lehrerverein der Schweiz u.).

8. Die Beilagen zu dem von unserm Verein 1907 erstellten „Katalog empfehlenswerter Jugend- und Volkschriften für die kathol. Schweiz“ sind in den letzten Jahren in der „Schweizer-Schule“ nicht mehr erschienen — wegen dem Papierpreise und den Druckkosten. Das Weitererscheinen dieser Beilagen wäre wünschenswert.

Wir dürfen zu weiteren Ausführungen die „Schweizer-Schule“ nicht länger in Anspruch nehmen und schließen deshalb ab und zwar mit den Worten, mit welchen wir unser Referat „Der kathol. Erziehungsverein des Kantons St. Gallen — Rückblick und Ausblick“, den 6. Juli 1920 im Kasino in St. Gallen (für die außerordentliche Versammlung dieses Vereins) geschlossen haben.

„Der Herr sprach einst (Matth. 13, 52): „Darum ist jeder Schriftgelehrte, der vom Himmelreiche wohl unterrichtet ist, einem Hausvater gleich, der Neues und Altes aus seinem Schoße hervorbringt,“ d. h. jeder wahre Lehrer der christlichen Kirche bringt alte und neue Wahrheiten, allerlei Seelenkost nach verschiedenen Bedürfnissen vor.

Nova et vetera, Neues und Altes. Der Erziehungsverein wird auch künftig viele Gebiete pflegen, die bisher bebaut worden. Vetera. Er wird aber auch Neues, Nova, auf sein Arbeitsprogramm nehmen müssen, entsprechend neuen Zeitbedürfnissen und neuen Gefahren. Ein neuer Geist pocht gewaltig an die Tore von Kirche und Staat, Schule und Familie. Eine neue Art Demokratie, ein bis zur Revolution potenziertes Sozialismus, eine erschreckende Immoral künden sich riesenhaft der Menschheit an. Dem falschen neuen Modernismus muß ein neuer wahrer Modernismus entgegengestellt werden. Das wird auch der Erziehungsverein zu tun haben. Wir müssen die Naturanlagen und Seelenzustände der Kinder wie der Völker der modernen Zeit erfassen, korrigieren, ergänzen, entfalten. Die jetzige Tragik der Einseitigkeit der Völker darf nicht in die Pädagogik übergehen. Schon Plato hat die Einseitigkeit in der Erziehung abgelehnt und er vereinigte in sich selbst ionische Seele und dorischen Willen. Wir stehen vor einer neuen weltpolitischen Lage. Es macht sich im Völkerbund der politische Gros geltend, der Drang zu einander, der Zug, die Gegensätze zu überbrücken, den realen Occident und den geistigen Orient zu verbinden. Die neue Weltorganisation ist eine pädagogische: der einzelne Mensch muß sich erziehen und die Welt muß sich gegenseitig erziehen. Das geschieht durch die Verbindung der physischen und metaphysischen Welt, im Anschluß an Geschichte und Tradition und in Berücksichtigung der neuen Weltituation. Die glückliche Lösung für all das finden wir im Christentum, in unserer hl. Kirche, in der katholischen Weltanschauung, die sich allen neuen Weltbedürfnissen anpaßt und doch immer auf der Hochwarte des hl. Glaubens steht, im Denken und Handeln, so auch auf dem Gebiete der Erziehung.

Aber das Nova wollen wir nicht bloß auf das inhaltlich Neue und das allgemeine Vorgehen, sondern auch und noch mehr auf den Modus agendi unseres Vereins, eine neue Handlungsweise beziehen. Fleißig handeln, arbeiten, wie bisher, jedoch, entsprechend dem kühneren, frechen Benehmen der jetzigen Religionsgegner, zwar auch stilles, aber noch mehr frisches, um nicht zu sagen ostentatives Auftreten und namentlich mehr äußerlich hervortretender Zusammenhang zwischen Zentralverein und Sektionen, besserer Besuch der geschäftlichen Vereinsver-

sammlung und dabei imponierendes Leben. — Dem großen Geist und Pädagogen S. Augustin war das Ideal in seiner früheren Lebensetappe der „Sapiens“ (der Weise), in seiner zweiten Lebensetappe der „Sanctus“ (der Heilige). Heiligung der Jugend, nicht bloß die Weisergestaltung, muß auch künftig und ganz besonders das Ideal des Erziehungsvereins sein. Dazu dient die Anleitung des hl. Clem. Alex. in seinem Buche „Der Pädagog“. „Unser Pädagoge aber ist der hl. göttliche Jesus, der Logos als Führer der ganzen Menschheit; er selbst, der menschenliebende Gott ist unser Erzieher“ (I, 7). Möge mit dem Segen dieses göttlichen Pädagogen und Kinderfreundes der schweizerische Erziehungsverein leben, wachsen, blühen! Mit dem Psalmisten rufen wir ihm zu (44, 5): *Prospera procede et regna, fahre glücklich fort und herrsche!*“

PS. Hiemit nehme ich als Mitglied des Zentralkomitees und als Zentralpräsident des schweiz. Erziehungsvereins Abschied, weil mein neues, mir vom hochw. Bischof übertragenes Amt stete Residenz verlangt. Ich bin tief bewegt. Ich danke innig allen verehrten Vereins-, zumal Komitee-Mitgliedern für ihre gütige Mitwirkung und erwiesene Freundschaft, ebenso dem tit. schweiz. Volksverein, zumal seinem hochverehrten Präsidenten und Generalsekretär, den Herren Dr. Pestalozzi-Pfyster und Dr. Hättenschwiler. Den schweiz. Erziehungsverein, das Komitee an der Spitze, werde ich in meinem Leben nie vergessen, wohl aber lieben bis in den Tod. Der liebe Gott sei sein Vergelter sowie sein Helfer und Beschützer für und für! Allen herzliches Lebewohl!

Sargans/Maria-Bildstein im Aug. 1920.
Prälat A. Tremp.

Aus Schulberichten.

ma. Wir beginnen hier den Rundgang durch die Jahresberichte unserer Kollegien und Institute. Sie werden in der Reihenfolge ihres Einganges bei der Schriftleitung besprochen.

1. Institut St. Ursula, Brig.

Das Institut umfaßt 4 Abteilungen: 1. Das kantonale deutsche Lehrerinnenseminar (Vorkurs und 4 Klassen, nebst Übungsschule und Arbeitslehrerinnenkurs), 2. Handelsschule, mit Vorkurs und 3 Klassen, 3. Realschule, mit deutscher und französischer Abteilung, 4. Haushaltungsschule mit einem Semester- und 2 Trimesterkursen. Zur Geistes- und Herzensbildung der Zöglinge trugen außer dem Unterrichte bei die Vorträge der Jungfrauenkongregation, theatralische und musikalische Aufführungen und Lichtbildervorträge.

Schulanfänge: a) Lehrerinnenseminar am 13. September, b) Handelsschule und Realschule am 1. Oktober und c) Haushaltungsschule am 2. November.

2. Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar „Theresianum“, Ingenbohl, Kt. Schwyz.

Dieses hervorragende Pensionat kann auf das 30. Jahr seines Bestehens zurückblicken, während im Mutterhaus schon vor 60 Jahren die ersten Töchter Aufnahme fanden. Die Zahl der Zöglinge betrug 378, die sich aus 20 verschiedenen Kantonen und aus dem Ausland rekrutierten und im Vorkurs

für Fremdsprachige, in den Realklassen, Handels-, Haushaltungs- und Sprachkursen, sowie in einem 5-klassigen Lehrerinnenseminar ihre Ausbildung genossen. Letztgenannte Abteilung bildet auch Lehrerinnen für Haushaltungsschulen, Arbeitsschulen und für Kindergärten heran. Für edle Unterhaltung ist dank der vorzüglichen musikalischen und theatralischen Kräfte reichlich gesorgt. Die Patent- und Diplomprüfungen bestanden 51 Prüflinge. An der Schlussfeier wurde Mendelssohns „Athalia“ aufgeführt.

3. Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar St. Alara in Stans.

Das Institut wurde im Berichtsjahre von 54 Zöglingen besucht, wovon 32 der Realschule, 7 dem Seminar, 3 dem Handelskurs und 12 dem Haushaltungskurs angehörten. Hans Eichelbach beehrte die Schule mit einem Vortrage. Spaziergänge, Musik und Gesang wurden auch an dieser Lehranstalt gepflegt.

Der Anfang des nächsten Schuljahres ist auf den 8. September verlegt, es sind dafür längere Weihnachtsferien vorgesehen.

4. Kollegium St. Antonius in Appenzell.

Diese von den PP. Kapuzinern geleitete Lehranstalt umfaßt 4 Gymnasialklassen, 3 Realklassen und 1 Vorkurs. An der Gesamtschülerzahl von 216 hat die Ostschweiz den Hauptanteil. Neben tüchtiger Schularbeit kommt auch edle Unterhaltung zu ihrem Rechte. Dem Jahresbericht ist ein